

leitung darauf drängt, daß die Wirtschaftsfunktionäre und die Gewerkschaft planmäßig mit allen sozialistischen Gemeinschaften arbeiten, werden die Probleme innerhalb dieser Kollektive gelöst und die vielen Erfahrungen der Besten auf die zur Zeit noch Nachhinkenden übertragen.

Leiter vernachlässigten Gemeinschaftsarbeit

Was veranlaßt uns, gerade die planmäßige Arbeit der Leiter und der Gewerkschaft mit den sozialistischen Kollektiven so zu betonen? Mitte vergangenen Jahres hatten wir im Werk eine komplizierte Situation. Die Notenbank sperre vorübergehend die Zuführung zu den betrieblichen Fonds, weil der Betrieb seine Aufgaben nicht erfüllte. Die Arbeitsproduktivität war nicht wie geplant gestiegen, die Überplanbestände wuchsen an, wertvolle Produktionsanlagen waren nicht voll genutzt worden, und die Qualität machte den Verbrauchern Sorgen.

Bei den von der Parteileitung vorgenommenen Überprüfungen und auf einer Parteiaktivtagung wurden die Ursachen für die Rückstände aufgedeckt. Einige Wirtschaftsfunktionäre hatten die Erfüllung der quantitativen Kennziffern überbetont und dabei solche wichtige qualitative Kennziffern wie Exportplan, Senkung der Selbstkosten, Beseitigung der Überplanbestände, höchste Qualität u. a. vernachlässigt. Sie hatten die sozialistischen Kollektive nicht genügend gefördert und nicht mit der Lösung von Schwerpunktaufgaben beauftragt. Das sei an einem Beispiel gezeigt.

Gemeinschaftsarbeit contra „privates Weltniveau“

Zur Sicherung der Planaufgaben hatte die Parteileitung verstärkt Kommissionen für Parteikontrolle eingesetzt. Parteilose Spezialisten und Bestarbeiter wurden als Berater dieser Kommissionen hinzugezogen.

Eine dieser Kommissionen für Parteikontrolle, die vom stellvertretenden Parteisekretär der BPO geleitet wurde, befaßte sich mit der Qualität des im Werk hergestellten Produktes

Eisenrot. Das ist ein Pigmentfarbstoff, der besonders in der Gummiindustrie verwendet wird. Beim Werkleiter lagen Beanstandungen von Abnehmern vor, daß die Qualität dieses Erzeugnisses nicht den Bestimmungen der TGL entspricht.

Die Kommission für Parteikontrolle begann ihre Tätigkeit mit Aussprachen im Kreise der Genossen dieses Betriebes. Die Genossen erklärten, daß sie oft mit der Belegschaft über die Qualität ihres Erzeugnisses sprechen. Sie selbst hätten festgestellt, daß während der Nachtschicht die Betriebsvorschrift nicht eingehalten und als Folge dessen die Qualität zurückgehen würde. Gedanken, die die Genossen und Kollegen zur Verbesserung der Technologie entwickelt hätten, würden vom Betriebsleiter negiert werden. Die Genossen könnten sich gegenüber dem Betriebsleiter nicht durchsetzen.

Danach machte die Kommission eine Betriebsbesichtigung. Hierbei kam es zti einem Gespräch mit dem Betriebsleiter. Wir sollten das Erzeugnis Eisenrot nicht schlechter machen, als es sei, sagte der Betriebsleiter. Er verstünde nicht, warum die Partei mit diesem Produkt und mit seiner Arbeit nicht zufrieden sei. Das Wolfener Eisenrot sei doch das beste in der DDR, wovon auch die große Nachfrage zeuge. Der Absatz dieses Erzeugnisses wäre in jedem Falle gesichert, deswegen dürfe man kleine Abweichungen von der TGL nicht so ernst nehmen.

Auf die Frage, welche Qualität Eisenrot im Weltmaßstab besitzt, konnte der Betriebsleiter keine Auskunft geben. Später stellte sich jedoch heraus, daß das gleiche Produkt von einem Unternehmen in Westdeutschland, wenn auch bei anderer Technologie, in besserer Qualität hergestellt wird.

Über diese Fragen wurden dann in Partei- und Belegschaftsversammlungen Diskussionen geführt. Hierbei wurde betont, daß es im Kampf um die ökonomische Stärkung unserer Republik nicht angeht, sich hinter der scheinbar guten Absatzfähigkeit von Erzeugnissen zu verstecken, die lediglich auf einer gewissen Monopolstellung beruht. Das „private“ Weltniveau widerspricht der Forderung